

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 31 (1990)
Heft: 8

Vorwort: Liebe Leser
Autor: Brügger, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FISCHER WELT ALMANACH SONDERBAND DDR

Chronik, Namen, Parteien,
Wahlergebnisse, Perspektiven

Ex. Fischer Weltalmanach,
Sonderband DDR, 384 S., Fr. 6.80
Fischer, 1990.

Einsenden an
Buchhandlung SOI
Postfach
3000 Bern 6

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

DER BUCHTIP

Sonderband DDR

Der Fischer Weltalmanach, Sonderband DDR, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt, April 1990, 384 Seiten, Fr. 6.80

Dieser Band verzeichnet die historischen Ereignisse in der DDR vom 1. September 1989 bis zum 18. März 1990, dem Tag, an dem in diesem Staat die ersten freien Wahlen stattfanden. Er ist somit als Ergänzung zum Fischer Weltalmanach 1990 zu verstehen, bei dessen Redaktionsschluss am 1. September 1989 die rasante Entwicklung in der DDR noch nicht vorauszusehen war.

In äusserst kurzer Frist (bis zum 18. März nachgeführt und in den ersten Apriltagen tatsächlich beim Leser) und dennoch in seinen zahlreichen Einzelheiten unzweifelhaft fundiert, bietet dieser Band einen umfassen-

den Überblick über die faszinierende Startphase des geschichtlich einzigartigen Vorgangs der Vereinigung der beiden deutschen Staaten.

Aufschlussreich sind vor allem die beiden einleitenden Essays, die sich mit den Ursachen und den Konsequenzen der deutschen «friedlichen Revolution» sowie mit den Zukunftsaussichten der DDR in drei Szenarien befassen. Sehr detailliert folgen dann die Zeittafeln von 1945 bis 1989, die Chroniken des Mauerbaus und der Flüchtlingsbewegungen, die dramatischen Ereignisse in der DDR vom 1. September 1989 bis zum 18. März 1990, ferner der Wahlausgang selbst, dann Kurzbiographien, die wichtigsten Parteien, Wahlbündnisse und politischen Gruppierungen mit ihren Programmen und abschliessend in dokumentarischer Form noch Reden und Stellungnahmen von ostdeutschen und westdeutschen Persönlichkeiten.

Zusammengefasst: ein wohlgelungenes, umfassendes Werk von hochgradiger Aktualität. *J. M.*

und russische Traditionalisten, konstitutionelle Demokraten (Kadetten) und Anarcho-Syndikalisten. Da sind die Gesellschaft «Memorial», die dem Andenken an die Opfer Stalinscher Repression verpflichtet ist, und auch die eher nationalistisch-rechts angesiedelte Bewegung «Pamjat».

Hinzu kommt «Schild» für die Absicherung der sozialen Interessen früherer Militärs, hinzu kommen fast 3000 Vereinigungen mit der für das Sowjetland eher bescheidenen Mitgliederzahl von insgesamt zwei bis zweieinhalb Millionen.

Die Zersplitterung ist unübersehbar. Um so mehr, wenn man – wie nicht selten offen erklärt – gegen den immer noch beeindruckenden Block der Millionenpartei KPdSU anzutreten gewillt ist. So scheint der Zusammenschluss – mit allem obligatorischen Hin und Her – fast zwangsläufig. Die Entstehung von Parteien wird den Willen zur Veränderung kanalisieren. Was sicher weithin von Interesse ist: Die sich nun formierenden Parteien lassen sich bei aller gebotenen Vorsicht und Berücksichtigung ihrer Spezifik bereits jetzt einordnen in andersorts bestehende Schemata. ■

LIEBE LESER

1989 habe die Entscheidung für Osteuropa gebracht, schrieben wir in der ersten Nummer dieses Jahres und fragten, ob 1990 die Entscheidung für die UdSSR bringen werde. Es sehe dort nach Beschleunigung aus – in alle möglichen Richtungen.

Ob schon dieses Jahr so entscheidend sein kann, bleibt offen, aber die Beschleunigung ohne Einheitlichkeit ist richtig eingetreten. Die Krise nach der litauischen Austrittserklärung ist mit ihren Weiterbildungsmöglichkeiten nicht beigelegt. Der Oberste Sowjet wollte sie mit einem «Sezessionsgesetz» lösen oder doch verschieben. Nun erweist es sich, dass das Gesetz seinen Namen zu Unrecht trägt. Seine Bestimmungen sind darauf angelegt, die Sezession von Sowjetrepubliken zu verhindern; wir werden später detailliert darauf eingehen.

Nun ist es eine alte Sowjetpraxis, Rechte zu gewähren und gleichzeitig ihre Beanspruchung zu verunmöglichen, und Rückfälle in die Vorperestrojka-Sitten hat es schon manche gegeben, ohne dass der Gesamtverlauf der Bewegung deswegen in Frage gestellt worden wäre. Aber hier stellt sich die Frage der Zumutbarkeit. Man hatte den Litauern (und ihren potentiellen Nachahmern) erklärt, es gebe eine Alternative zu ihrem einseitigen und vorzeitigen Austrittsbeschluss: die geregelte Erlangung der Unabhängigkeit in ihrer Zeit dank einer entsprechenden gesamtsowjetischen Gesetzgebung. Diese Aussicht ist verbaut, eine bittere Erkenntnis speziell für die Balten, welche die Wiederherstellung ihrer nationalen Rechte auf demokratische und gewaltlose Weise betrieben hatten.

Andererseits: Der Erlass eines tatsächlich funktionierenden Sezessionsverfahrens hätte unweigerlich zur Kraftprobe mit den Unionsbewahrern (häufig identisch mit den Systembewahrern) und den Russlanderneuern geführt, wiederum mit unabsehbaren Folgen. Die Hüter der Parteisuprematie sind ohnehin in Notwehrstimmung. Das ZK hat einen Offenen Brief an die Kommunisten des Landes geschrieben mit der Aufforderung, dringend etwas gegen die Kräfte zu unternehmen, welche innerhalb der Partei fraktionsbildend und spalterisch tätig seien. Ordnungsrufe häufen sich, und die Anfechtungen bleiben.

Die Perestrojka wurde von ihren Befürwortern zu Recht eine Revolution genannt. Aber sie kann durchaus zu einer Revolution anderer Art führen, wenn sie steckenbleibt.

Christian Brügger